



Briefgottesdienst zum Sonntag Kantate 02.05.2021

von Lektorin Kathrin Lang

Liebe Gemeinde,

Kantate - „Singet dem Herrn ein neues Lied, denn er tut Wunder“ Ob wir singen oder nicht singen dürften, der Heilige Geist singt in unserem Herzen, und lässt aus dem was uns bewegt neue Lieder entstehen. Du, meine Seele singe! Wohlauf und singe schön, ein neues Lied, von Wundern die geschehen, von Wundern, auf die wir hoffen.

Eingangslied 302, 1-4 Du meine Seele singe

Psalm 98

Singet dem HERRN ein neues Lied; denn er tut Wunder. Er siegt mit seiner Rechten und mit seinem heiligen Arm.

² Der HERR lässt sein Heil verkündigen; vor den Völkern lässt er seine Gerechtigkeit offenbaren.

³ Er gedenkt an seine Gnade und Wahrheit dem Hause Israel; aller Welt Enden sehen das Heil unsers Gottes.

⁴ Jauchzet dem HERRN, alle Welt; singet, rühmet und lobet!

⁵ Lobet den HERRN mit Harfen, mit Harfen und Psalmen!

⁶ Mit Trompeten und Posaunen jauchzet vor dem HERRN, dem König!

⁷ Das Meer brause und was darinnen ist, der Erdboden und die darauf wohnen.

⁸ Die Wasserströme frohlocken, und alle Berge seien fröhlich

⁹ vor dem HERRN; denn er kommt das Erdreich zu richten. Er wird den Erdboden richten mit Gerechtigkeit und die Völker mit Recht. Amen

Gebet des Tages

Gott, voll Klang soll unser Glaube sein und uns zum Klingen bringen.

Du hörst aber auch die schiefen Töne.

Du siehst, wie wir den Rhythmus des Lebens verfehlen und einander auf Füßen treten.

Halte dir nicht die Ohren zu!

Leite uns mit deinen Augen und dem Ton des Evangeliums,
dass unser Leben dich lobt. Amen

Epistellegung aus dem Brief der Kolosser 3, Vers 12-17

Wochenlied 324, Verse 1,2,13,14 Ich singe dir mit Herz und Mund

Liebe Gemeinde,

Kantate - und wir dürfen nicht singen! Sehnen sie sich auch so danach wie ich? Schon so lange warten wir darauf, wieder Gottesdienst in unserer Kirche mit Musik und Gesang feiern zu dürfen. Was für eine sonderbare Zeit, in der ein kleiner Virus die ganze Welt lahm legt oder in Atem hält und uns das Singen unmöglich macht. Auch unseren Jüngern Jesu, die aus vollem Halse das Lob Gottes singen, wurde der Mund verboten, das gab es immer wieder in der Geschichte der Christen. Eine davon steht im Lukasevangelium und ist unser heutiges Predigtwort:

Predigttext Lukas 19, 37-40

37 Und als er schon nahe am Abhang des Ölbergs war, fing die ganze Menge der Jünger an, mit Freuden Gott zu loben mit lauter Stimme über alle Taten, die sie gesehen hatten, 38 und sprachen: Gelobt sei, der da kommt, der König, in dem Namen des Herrn! Friede sei im Himmel und Ehre in der Höhe! 39 Und einige von den Pharisäern in der Menge sprachen zu ihm: Meister, weise doch deine Jünger zurecht! 40 Er antwortete und sprach: Ich sage euch: Wenn diese schweigen werden, so werden die Steine schreien.

Drei Szenen fallen mir hier ins Auge:

- **Singend ziehen sie an Jesu Seite** - Mag der Gesang auch kein musikalischer Hochgenuss gewesen sein. Aber offensichtlich war die Schar in guter Stimmung. Und wem das Herz voll ist, dem geht bekanntlich der Mund über...
- Aber siehe da: Da **stellen sich ihnen welche in den Weg**: Die Bedenkenträger ob des lauten Gesangs, die Ordnungshüter über

Jerusalem! Die Pharisäer mit klarer Anweisung: „*Meister, weise doch deine Jünger zurecht!*“

- **Und die Antwort Jesu?** Fast ein bisschen mystisch, in jedem Fall geheimnisvoll und doch auch vielsagend: „*Wenn diese schweigen werden, so werden die Steine schreien.*“ Schreiende Steine anstelle singender Jünger!?

Reihen wir uns doch einfach in die fröhliche Schar der Sängerinnen und Sänger **ein!**

Ich muss schon sagen: singen kann befreien. Manchmal erging es mir so vor der Chorprobe. Die Lust hinzugehen nach einem langen Arbeitstag hielt sich doch hin und wieder in Grenzen, und doch fühlte ich mich nach der Probe freier, gelöster, als ob mir jemand all die Lasten vom Tag abgenommen hätte. Musik – eine Geschenk Gottes.

Gerade heute am Sonntag Kantate ist es ja zentrale Botschaft unserer Gottesdienste, nämlich wie wichtig der Gesang ist, „das Lied, das zum Himmel steigt“. Ein Lied, das vor allem auch über uns und alle Krisen hinaus weist auf den, der uns hält und trägt und im letzten erlöst.

Haben mit ähnlichen Gedanken im Herzen nicht auch die **Jünger** damals ihre Lieder angestimmt? Sind es nicht **Verkündigungslieder**, die besagen: Da kommt der, der im Namen Gottes Menschen geheilt, Traurige getröstet und Hungrige gesättigt hat. Da kommt der, der dafür steht, dass sich „Himmel und Erde berühren und Friede werde unter uns...“

Also, singt, wo und wie es euch gefällt – voller Freude mit ganzem Herzen! Auch die Jünger singen - zum Lobe Gottes und sie rühmen seine großen Taten.

Aber dann kommen die **Ordnungshüter**. Was die Pharisäer genau bewegte, wissen wir nicht.

Ich schaue auf das letzte Jahr **zurück**. Es gab gute Gründe, dass die Oberen auch in unsere Kirche den freien Gesang ohne Abstand untersagt haben. Keiner hat Singen verbieten wollen, aber zum höheren

Lebens-Schutz war es einfach angeraten, auf den geliebten Gesang zu verzichten.

Und dennoch war klar und wurde zunehmend klarer, dass viele dazu drängten, **wieder ein Gotteslob gen Himmel steigen zu lassen**.
Überhaupt singen zu dürfen.

Was die Pharisäer damals wohl dazu bewegt hat, den Jüngern Einhalt zu gebieten? Auch hierzu erfahren wir nichts. Aber man kann sich so manches vorstellen. **Sie wollten alles in alten gewohnten Bahnen belassen**. Singen ist ansteckend, schafft Aufruhr, schafft Verbindung, lässt aufhorchen. **Achtung:** Hier herrscht Gotteslob! Das kann die Ordnung schon durcheinander bringen. Und tatsächlich hat gerade der Gesang ganze politische Systeme am Ende gar zum Wanken gebracht.

- Denkt man an ehrliche **Freiheitslieder**, die sich gegen korrupte politische Systeme stellten und mal eher leise, manchmal auch ganz kräftig Herrschaftssysteme in Frage stellten, weil sich die Machthaber als Unterdrücker erwiesen.
- Und erst recht und ganz besonders die wunderbaren **Gospellieder**, die die schwarzen Sklaven auf den Baumwollfeldern Amerikas angestimmt haben. Oft traurig klagend, im letzten aber das ungeschminkte Lob Gottes. Auch sie haben von seinen Taten gesungen und **sich** dadurch Mut gemacht und die **Sklavenhalter** entlarvt.

Und vielleicht gerade deswegen stellte sich **Jesus einmal mehr im Lukas-Evangelium gegen die Pharisäer**, die Arrivierten, die Religions-Herren. Jesus sieht keinen Grund, seinen Jüngern Einhalt zu gebieten. Wie er das tut? Seine Worte sind fast verstörend. Was will er sagen: *„Wenn diese schweigen werden, so werden die Steine schreien.“*

Was würden die Steine oben auf dem Ölberg hinunter durchs Kidron-Tal bis hinauf zum Ölberg alles hinaus schreien?

Was könnten die Steine hier in unserer Kirche alles zum Thema machen?

Haben sie doch viel Trauriges gesehen: Weinende Menschen, zu jeglichen Beerdigungen. Klagende Personen, die das Vertrauen zu Gott verloren haben.

Sie könnten aber auch hell und voller Empathie ihre **Freude** hinaus singen. Sie würden uns erzählen von **gesegneten Menschen**, von Paaren, Konfirmanden, die sich ins Leben mutig und die anderen mit gemeinsamen Zielen aufgemacht haben. Vom Segen Gottes für sie würden die Steine berichten.

Hörten der Steine Mauern vielleicht auch Diskussionen hier in der Kirche zu Frieden, zu Gottes Gegenwart. Mit der Frage des Warums.

Und dann war da noch der Klang der Stille: Gebete klingen noch nach hier im Raum. Rufe zu Gott aus Angst, mit einer Bitte oder aus Dankbarkeit.

Pharisäer, was glaubt ihr, was die Steine alles, uns allen sagen könnten! Wenn Steine singen, dann ist der ganze Kosmos erfüllt vom Lob Gottes. Kantate! Singt ihr Steine! Singt ihr Menschen vom großen Tun unseres Gottes. A m e n

Predigtlied 013, Verse 1-3 Wo wir dich loben, wachsen neue Lieder

Fürbittengebet

Herr, unser Schöpfer, du bist der Komponist unseres Lebens.
Lehre uns, das Leben zu singen als Loblied für dich,
dass wir in all unseren Freuden und Nöten deine Melodie der Liebe erkennen,
darum rufen wir zu dir: Herr, erbarme dich.

Herr, unser Erlöser, du hältst auch die schrägen Töne unseres Lebens aus,

du erträgst die ganze Zerrissenheit unserer Welt.

In deine Hände legen wir, was für uns auseinanderfällt:

die Blütenpracht im Frühling – und die vielen Corona-Toten.

Von Krieg und Flucht bedrängten Menschen auf der Welt,

das Zwitschern der Vögel – und die Einsamkeit der Menschen in den Heimen.

Herr, das alles bringen wir nicht zusammen!

Darum rufen wir zu dir: Herr, erbarme dich.

Herr, unser Tröster, du bist auch in den leisen Tönen.
Schicke unserer Seele, unseren Herzen den Klang deiner Schöpfung.
Schenke uns den langen Atem der Hoffnung.
Wirke mit deiner Weisheit in allen, die in unserem Land Verantwortung tragen.
Und Entscheidungen treffen müssen.
Unsere Verstorbenen legen wir dir ans Herz.
Und bitten um Trost für alle, die um sie trauern.
Wir rufen zu dir: Herr, erbarme dich.

Herr, wir sehnen uns zurück nach einem Leben mit frohen Liedern,
offenen Gesichtern und herzlichen Begegnungen.
So bitten wir dich: Komm uns entgegen, du unser Gott!

Vaterunser

Segen

Gottes Segen werde uns zum Haus, in dem wir geborgen sind.
Gottes Segen werde uns zum Weg, auf dem wir sicher gehen.
Gottes Segen werde uns zum Licht, in dem unsere Dunkelheit erhellt wird. So segne uns der barmherzige Gott, der Vater, der Sohn und der Heilige Geist Amen

Schlusslied 305, Verse 1 + 4 Singt das Lied der Freude

Abkündigungen

Wir sagen herzlich DANKE für alle Gaben der vergangenen Woche:

In Höchstädt: 30 € für die Kirche, 20 € für den Briefgottesdienst

In Thierstein: Einlage in der Kirche für die eigene Gemeinde 43 €;
Spenden für: Bedürftige in der Region 50 €, für den Kindergarten 50€, für die Kirche 50€, für den Briefgottesdienst 20 €

Gott segne die Geberinnen und Geber und die Verwendung aller Gaben.